

# Der Düneberger SV Eine bunte Collage über den Fußball seit 1919

Jens Kalke, Magnus Vahlendieck, Hartmut Weinert (Hrsg.)

Die Herausgeber:

Dr. Jens Kalke, geb. 18.11.1962, DSV-Jugendspieler in den 70er Jahren, seit 2008 Mitglied des Vereinsvorstandes.

Magnus Vahlendieck, geb. 28.06.1961, seit 2002 Betreuer von DSV-Jugendteams, seit 2008 verschiedene Funktionen im Vereins- und Abteilungsvorstand.

Hartmut Weinert, geb. 18.08.1934, gest. 10.09.2015, DSV-Urgestein: Torwart, Trainer Frauenteam, Platzwart, ewiger Förderer.

Gestaltung / Layout: Context, Geesthacht

ISBN 978-3-00-053948-0



978-3-00-053948-0

Über dieses Buch	4
Die Geschichte mitgeschrieben – Hartmut Weinert ist Dünebergs Torwartlegende und aktives Gedächtnis	6
DSV – Ein Fußballverein mit einer besonderen Geschichte	8
Geleitwort: Der “Nachlass Hartmut Weinert” im Stadtarchiv Geesthacht	10
Die ersten Jahre	12
Der Neubeginn nach 1945	24
Vom Acker zum Kunstrasen	36
Die Goldenen Fünfziger	50
Pioniere des Frauenfußballs	64
Düneberger Hallenwochen	78
Düneberger Jugend – erfolgreich bis heute	92
Torwartlegende Hartmut Weinert	114
Köpfe	128
Highlights	140
Turnen und Karate	158

# Über dieses Buch

Jens Kalke & Magnus Vahlendieck

Die Geschichte zu diesem Buch begann vor etwa 10 Jahren. Unsere Söhne, Jan und Henrick, spielten damals Fußball in der E- und D-Jugend des Düneberger Sportvereins – zusammen mit Jonas. Sein Opa war Hartmut Weisert, der immer am Spielfeldrand stand, wenn sein Enkel kickte. So lernten wir einen liebenswerten Menschen kennen, der nicht nur zu einem treuen Begleiter des Teams unserer Jungs wurde, sondern in seiner bescheidenen Art auch immer etwas über den DSV zu erzählen hatte. Wir wussten zunächst nicht, dass wir es mit dem „Gedächtnis des DSV“ zu tun hatten.

Dann machte uns Hartmut mit seinem Archiv vertraut, in dem sich wirklich jede Zeitungsmeldung über den DSV-Fußball seit den 50er Jahren, aber auch Dokumente aus der Zeit der Vereinsgründung (1919) befanden. Seine Nähe zum Arbeitersport wird darin deutlich. Er führte sein Archiv gänzlich ehrenamtlich, investierte dafür sein eigenes Geld und verbrachte jede Woche viele Stunden mit dem Ausschneiden, Kopieren und Archivieren von Zeitungsartikeln. Sie füllten mittlerweile drei Kellerräume seines Flachdachbungalows in der Geesthachter Oberstadt.

Schnell war die Idee geboren, diesen sporthistorischen Schatz einmal für eine breitere Öffentlichkeit zu bergen. Das 90-jährige Vereinsjubiläum im Jahr 2009 bot dafür eine günstige Gelegenheit. So wurden auf einem festlichen Empfang ausgewählte Artikel und Fotos gezeigt und mit der Unterstützung der Geesthachter Haspa-Filiale eine kleine Ausstellung organisiert. Immer mehr kristallisierte sich der Gedanke heraus, aus den gesammelten Werken von Hartmut einen – einigermaßen professionell gestalteten – Bildband zu machen. Gute Idee – aber wie sollte ein solcher ohne finanzielle Unterstützung realisiert werden? Dankenswerterweise fanden sich dann im Jahr 2014 zwei Partner, ohne die das vorliegende

Werk nicht hätte erscheinen können. Zum einen die Hamburger Sparkasse (Haspa), die Mittel aus einem Fördertopf („Lotteriesparen“) zur Verfügung stellte, und zum anderen die Werbeagentur Context, die für das Layout erhebliche Eigenleistungen erbrachte.

Im Herbst 2014 konnten wir mit der eigentlichen Arbeit für den Bildband beginnen: aus einer unendlichen Anzahl von Artikeln, Fotos und anderen Dokumenten – geschätzt vier bis fünf Kubikmeter Material – mussten die „Best of“ herausgesucht werden. Mehrere Winterabende verbrachten wir zu dritt bei Hartmut im Keller. Doch dann verschlimmerte sich Hartmuts Krankheit leider immer mehr, so dass er im Frühjahr und Sommer 2015 viele Wochen in Krankenhäusern und Reha-Einrichtungen verbringen musste. In dieser Zeit ruhte die Arbeit an dem Buch. Im September 2015 verstarb Hartmut mit 81 Jahren. Für uns war sein Tod erst recht eine Verpflichtung, den Bildband zu vollenden. Und selbstverständlich ist Hartmut auch posthum einer der drei Herausgeber.

Im November 2015 nahmen wir die Tätigkeiten wieder auf und mussten ohne Hartmut die restlichen Dokumente finden und auswählen. Ohne seine liebe Frau Rosemarie wäre das nicht gegangen. Trotzdem fehlten uns einige Seiten, die wir mit Hilfe der Lauenburgischen Landeszeitung (Dirk Schulz) und DSV-Veteranen (beispielsweise Helmut Kröger) füllen konnten. Deshalb kann das vorliegende Buch auch als ein „Hartmut Weisert plus X“ bezeichnet werden – etwa 80% des dargestellten Materials stammen aus seinem Archiv.

Der Bildband stellt keine Vereinschronologie dar, sondern es handelt sich um eine Collage oder auch ein Panorama ausgewählter Zeitungsartikel, Fotos und anderer Dokumente. Die Auswahl wurde von uns ganz subjektiv

vorgenommen – wichtig war uns immer die gute, bunte Mischung. Wenn jemand ein wichtiges Ereignis oder eine Persönlichkeit des DSV vermisst, so ist es diesem Konzept geschuldet. Entsprechend bauen die einzelnen Kapitel auch nicht chronologisch aufeinander auf, sondern sind nach Themen gegliedert. Beispielsweise gibt es einen Abschnitt über den Neubeginn nach 1945 oder den Frauenfußball im DSV. Natürlich ist ein ganzes Kapitel allein Hartmut gewidmet („Torwartlegende“). Da der DSV aufgrund seiner Geschichte in erster Linie ein Fußballverein ist, dem die Leidenschaft von Hartmut galt, geht es in 10 von 11 Kapiteln um eben diesen runden Ball. Beim DSV gab es in seiner fast 100-jährigen Geschichte auch immer wieder andere Sportarten. Diesem Aspekt haben wir mit einem Kapitel über die Turn- und Karateabteilung Rechnung getragen. Auch hierzu stammt ein Teil der Dokumente aus dem Archiv von Hartmut. Die Jahreszahlen in der Kopfzeile zu jedem Kapitel beschreiben das erste und das letzte Jahr, aus dem die dort versammelten Dokumente stammen.

Über die Zeit des Nationalsozialismus (1933-1945) sind so gut wie keine Dokumente im Archiv vorhanden. Es gibt nur ein paar Hinweise darauf, dass der DSV als Arbeiterverein aufgelöst wurde bzw. dann doch wieder zeitweise am Spielbetrieb teilnehmen konnte. Was genau im Verein in dieser schrecklichen Zeit geschah, ist bislang nicht aufgearbeitet.

Dieses Buch ist keine wissenschaftliche Arbeit. Im Rahmen unserer ehrenamtlichen Möglichkeiten konnten wir keine systematische Überprüfung der Quellen vornehmen. Wir haben aber – soweit es möglich war – die Plausibilität der Angaben geprüft. Trotzdem können wir nicht ausschließen, dass Jahreszahlen nicht ganz stimmen oder Namen falsch geschrieben worden sind. Die begleitenden Texte wurden teilweise Jubiläumsschriften oder anderen schriftlichen Aufzeichnungen entnommen, die häufig keine

Angaben zu den Autoren enthielten. Die Beschriftungen von vielen alten Fotos kommen aus der Feder von Personen, die nicht mehr leben. In Anbetracht dessen hoffen wir, dass die Leserinnen und Leser Verständnis für mögliche kleinere historische Ungenauigkeiten aufbringen werden. Auch dafür, dass die Dokumente eine unterschiedliche Druckqualität haben, was mit ihrem Ausgangszustand zu tun hat.

Der Bildband kann nur einen kleinen Ausschnitt von Hartmuts Archiv wiedergeben. Wer sich darüber hinaus einmal mit den gesammelten Dokumenten von Hartmut vertraut machen möchte, kann sich an die Stadt Geesthacht wenden. Von ihr wurde das Archiv im Sommer 2016 übernommen. Wir denken, dass es dort in guten Händen ist und sich Hartmut darüber in seinem blau-weißen Himmel freut. Die beiden Geesthachter Lokalhistoriker Helmut Knust und Wolf-Rüdiger Busch haben hierzu ein kurzes Geleitwort verfasst.

Die 11 bebilderten Kapitel werden von zwei redaktionellen Beiträgen umrahmt: Dirk Schulz – bekannter Sportjournalist der Lauenburgischen Landeszeitung – würdigt das Werk von Hartmut aus lokalsportlicher Sicht. Und mit dem Beitrag von William Boehart (ehemaliger Stadtarchivar) kann ein Teil der Dokumente geschichtlich besser eingeordnet werden. Für die wunderbaren Texte sei allen Autoren ganz herzlich gedankt.

Außerdem möchten wir den folgenden Personen „Dankeschön“ sagen (in alphabetischer Reihenfolge). Sie haben uns einzelne Artikel, Fotos und Texte zur Verfügung gestellt oder bei der Recherche und den Korrekturarbeiten geholfen: Daniel Giese, Helmut Kröger, Jan Meiboom, Simone Reuter, Daniela Szyszka, Karsten Wachowitz, Rita Wegner.

Möge dieser Bildband dazu beitragen, dass das einmalige Archiv von Hartmut noch vielen weiteren Generationen in Erinnerung bleibt.

# Die Geschichte mitgeschrieben – Hartmut Weinert ist Dünebergs Torwartlegende und aktives Gedächtnis

Dirk Schulz

Wenn man mit Hartmut Weinert über den Düneberger SV sprach, strahlten seine Augen – und Weinert wusste viel über seinen Verein zu erzählen. Dafür musste er gar nicht seine Aktenordner wälzen, die im Keller einen ganzen Raum füllten, an dessen Wänden weitere DSV-Devotionalien hingen.

In den Ordnern befanden sich alte Zeitungsausschnitte und Fotos von Fußballspielen aus der großen Zeit des Klubs. Akkurat in Klarsichtfolien verpackt und mit den Emblemen des jeweiligen Gegners verziert. Zu jeder Seite, jedem Artikel hatte Weinert eine Anekdote parat. An den großen Geschichten schrieb er selbst mit – was ihn zu Recht zum Ehrenmitglied machte.

Aber der Reihe nach. 1948 trat der damals 14-jährige Hartmut dem Düneberger SV bei. Ins Tor wechselte er erst spät: bei den Jungmannen (das entspricht der heutigen A-Jugend). Es war eine weise Entscheidung. Denn zwischen den Pfosten wurde Weinert am Silberberg zur Legende.

In der erfolgreichsten Zeit der Klub-Historie hütete er das Tor. Weinert war Schlussmann der „Wunderelf“, die 1958 in die damals zweithöchste Spielklasse Deutschlands, die Amateurliga Hamburg, aufstieg. „Mein schönstes Spiel war aber wohl das am Millerntor. Da mussten wir sogar Autogramme schreiben, das waren wir gar nicht gewohnt“, erinnerte sich der gelernte Schlosser an die „Sonnenschlacht am Millerntor“ wie die „Bergedorfer Zeitung“ am 3. Juni 1957 martialisch berichtete.

Vor 15.000 Zuschauern traf der Düneberger SV bei 40 Grad im Aufstiegs-spiel zur Amateurliga auf den Ahrensburger TSV (Endstand nach Verlängerung 2:2). Bei der Wiederholung unterlag der DSV in letzter Sekunde 0:1, machte aber ein Jahr darauf den Aufstieg perfekt. In der Amateurliga traf Weinert auf den Hamburger SV II, wo das spätere HSV-Idol Gert „Charly“ Dörfel gerade am Anfang seiner Laufbahn stand.

Auf ein Jahr Amateurliga folgten zwei Abstiege. Später kehrte der DSV zumindest wieder in die Verbandsliga zurück und gewann zweimal den legendären Sachsenwaldpokal (1960 und 1962). Immer im Kasten stand Hartmut Weinert. „Ich hätte auch zu Bergedorf 85 gehen können. Aber ich war Düneberg dankbar, dass sie mich als 18-Jährigen für die 1. Herren freigeholt hatten und dann gleich mit auf eine Schwedenreise nahmen“, erklärte er seine Vereinstreue. Über 500 Spiele hat er für seinen DSV gemacht. An jene Fahrt nach Perstrup im Jahre 1953 erinnerte sich Weinert besonders gern zurück. „Die schönen Dinge bleiben“, sagte er.

„Hartmut war als Torwart eine Kanone und als Mensch super. Er war immer das Sprachrohr der Mannschaft“, erinnerte sich sein ehemaliger Mannschaftskollege Wolfgang Svensson. Erst 1972, mit 38 Jahren, beendete Weinert seine aktive Laufbahn. Später war er Jugend- und Damentrainer beim DSV und eine kurze Zeit lang auch Platzwart. „Fußball war sein Leben“, sagte seine zweite Frau Rosemarie kurz vor Weinerts 80. Geburtstag im August 2014.

Wäre Hartmut nicht Sportler gewesen, er hätte diesen Tag wohl nicht erlebt. Drei Jahren zuvor lag er nach einem Herzinfarkt eine Woche im Koma. „Im Krankenhaus haben sie mir gesagt, dass er nur überlebt hat, weil er Sport getrieben hat. Er war ein Kämpfer“, sagte Rosemarie Weinert, die ihren „flotten Kerl“ 1973 geheiratet hatte.

Die Geschichte seiner Laufbahn dokumentierte er da bereits in seinen Ordnern. Später kamen ältere Berichte und neue Artikel hinzu. Somit sammelte sich über die Jahre sein riesiges Archiv an. Dies an die Nachwelt weiterzugeben, das war Hartmut seit geraumer Zeit ein Anliegen. So stellte das Düneberger Urgestein zum 90. Vereinsjubiläum eine kleine Fotoausstellung zusammen.

Ganz lückenlos war sein Archiv jedoch nicht. Die fehlenden Artikel – allerdings höchstens eine Handvoll – wollte er sich über die „Bergedorfer Zeitung“ besorgen. Doch dazu kam es nicht mehr. Am 10. September 2015 starb Hartmut Weinert im Alter von 81 Jahren – 68 davon war er DSV-Mitglied.

Die zusammengetragene Geschichte seines Vereins bleibt dank ihm – ohne den dieser Bildband nicht möglich gewesen wäre – nun für die Ewigkeit erhalten.



# Die ersten Jahre







### 1. Herren von 1920

Oben v.l.: Hans Rehder, Hans Dohnke, Ludwig W. Wlodarczyk, Paul Klein,  
 Rudolf Jovers, Spielleiter Franz Skowronek  
 Mitte: Martin Mrozek, Walter Wenzel, Ernst Timm  
 Unten: Robert Kajezyk Reinhold Hille, Franz Koch

### Kurzgeschichte:

2.8.1919

Gründung des Arbeitersportvereins FSuS  
 Besenhorst 1919

12.1.1924

unzufriedene Mitglieder des FSuS Besenhorst  
 1919 „fusionieren“ mit dem Arbeitersportver-  
 einen TB 1885 Geesthacht und Schwimmverein  
 Geesthacht zum TSB 1885 Geesthacht-Besen-  
 horst

1929

Umbenennung des Geesthachter Ortsteils  
 Besenhorst in Düneberg

8.3.1929 Umbenennung des FSuS Besenhorst  
 1919 in Arbeiter SV (ASV) Geesthacht-  
 Düneberg 1919

1933

Zwangsauflösung des ASV Geesthacht-  
 Düneberg 1919 durch die Nazis; im Spät-  
 sommer „bürgerliche“ Neugründung als  
 Düneberger SV 1933

20.8.1945

Umbenennung in Allgemeiner SV (ASV)  
 Geesthacht-Düneberg 1919

20.8.1953

Umbenennung in Düneberger SV 1919

(Quelle: Aus einer DSV-Jubiläumszeitschrift)

Siebold - Liederbuch:

Bismarck I. Zwei Heil "I Schiffbek. num III. X. 20  
in Schiffbek. num. 4 Uhr

Abendbesuchbesprechung.

Hilla K.

Kreuzweg

Rebber. Zehner. Wunzel. Torker.  
Wöhke Tschowick. Klein Kops.

Spialbericht.

Freudlich 4 Uhr wurden wir Zwei Heil  
angehalten. Kultur war toll wie du:  
Johannes Heil ließ kein ungenutztes Spiel  
zu. Bismarck opfert mit Heil mit  
Kriegsbegeisterung vor Schiffbek's Tod.  
Nebst Haupten fußel den Schluß gelagert  
und hinüber. F. Weltweit 1:0 für Bismarck.  
Im 2. F. Weltweit drinnen Zwei Heil oft  
vor 0 Tod aber unser Mittelstück  
Wunzel war eine für jeden Bismarck.  
Gegen Zwei Heil war Heil Zwei Heil num  
I. Tod. Bismarck drinnen oft vor 0  
Freudlich Tod unser aber niemand um das  
gute Part für die Heil. Zwei Heil  
neben Bismarck war Schluß für Bismarck  
was für Bismarck Tod für dich Bismarck.  
Die 11 Uhr besuch und bei der Zeit Bismarck.  
Zwei Heil drinnen war Bismarck  
nicht ungenutzt. 1:0  
2:1

Zehner

# Nordischer Arbeiter-Sport

3 KREIS-ARBEITER-TURN-UND-SPORTBUND

Wochenschrift für die Arbeiter-Turn- und -Sportvereine, -Bezirks- und -Kreisverwaltungen (3. Kreis),  
für die Arbeitersportkartelle Hamburg, Lübeck, Kiel und Schleswig-Holstein.

Nr. 49

Jahrgang 1927

Geesthacht, 6. Dezember

Das war der  
damalige DSV.

## Schluss Tabellen. Fußball. Klasse 1 Nord.

6.12.1927

Mannschaft	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Bergedorf 85 1	14	9	3	2	55:25	21
Bfc. 05 1	14	8	4	2	42:25	20
Teutonia 1	14	7	2	5	41:50	16
Vormwärts 93 1	14	7	1	6	45:39	15
Besenhorst 1	14	6	2	6	37:37	14
Hamburg 1	15	6	2	7	43:41	13
SSC. 1	14	6	1	7	37:46	9
BSV. 13 1	14	3	3	8	21:61	4
SSC. 1	14	1	2	11		

Klassenmeister: Bergedorf 85.

Im März 1933 wurden alle Vereine, die im Arbeiter-Turn- und Sportbund zusammengeschlossen waren, aufgelöst. Um den Sportlern aber auch weiterhin die Möglichkeit des Spielens zu geben, traf man ein Abkommen mit dem damaligen Sportverein „Gut Heil“ Geesthacht. Im Spätsommer 1933 gelang es nach einigen Bemühungen, den Spielbetrieb wieder unter eigenem Namen aufzunehmen.

(Quelle: Aus einer DSV-Jubiläumszeitschrift)

Civil administration of Hamburg  
Board of sport

The club:

Allgemeiner Sportverein Geesthacht

is as member of the "Hamburger Verband für Leibesübungen" (Union of sport for Hamburg) acknowledged by the board of sport and has the the permit to practise the following kinds of sport:

Gymnastics, football, handball, fistball, athletics.



Hamburg, the 17th November 1945

Board of sport

*Erich Kohn*

Direktor

E/0265



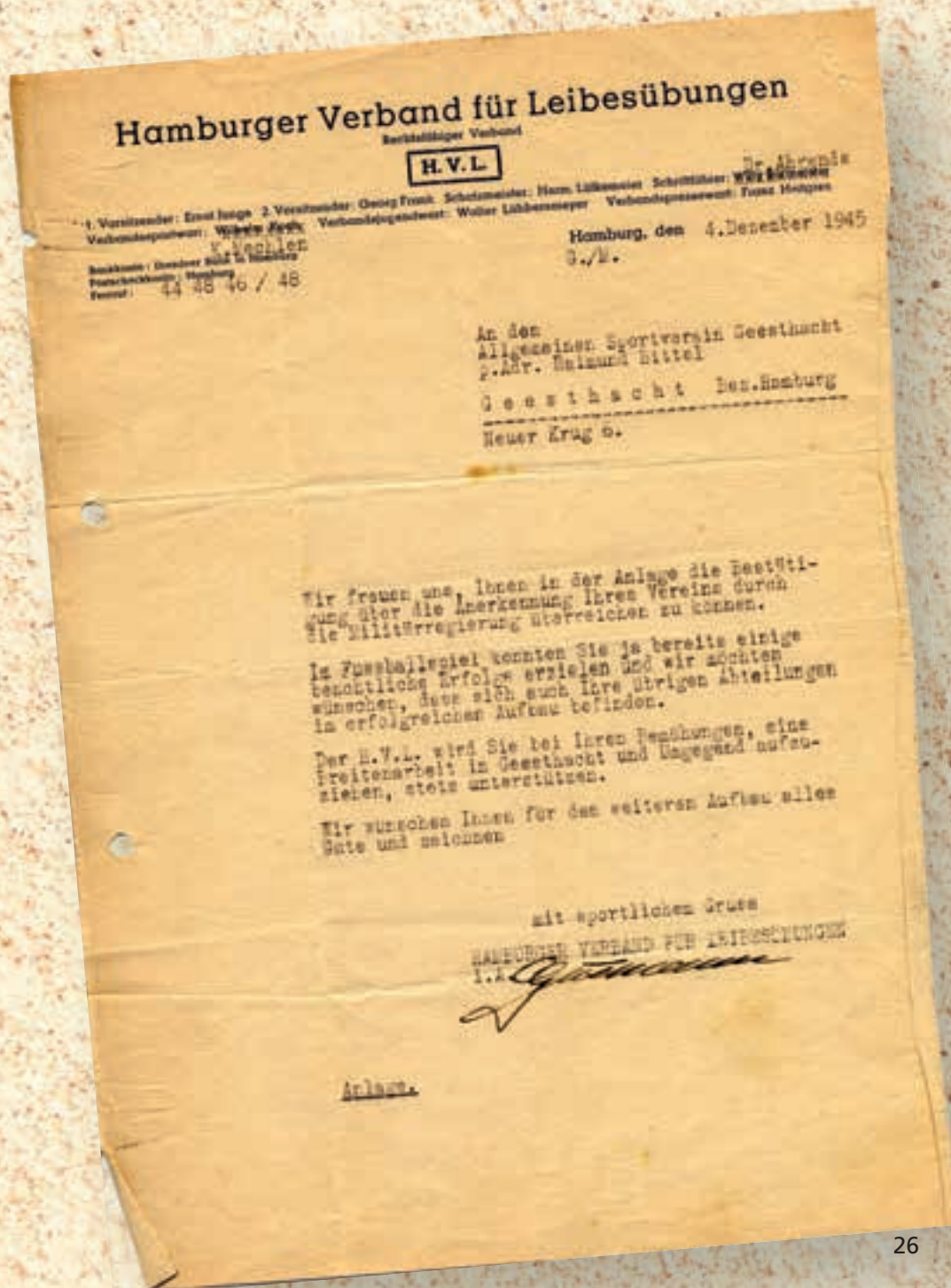
# Der Neubeginn nach 1945



## Wieder begann der Aufbau.

Durch den Krieg verlor der DSV 37 Spieler. Dann kam das Jahr 1945. Der Krieg war vorbei. Wieder waren es die „Alten“, die sich unter der Regie von Raimund Bittel in der Feuerwache auf Düneberg zusammensetzten. Er fragte bei der britischen Militärregierung an, ob man in Düneberg wieder Sport betreiben dürfe. Man durfte. Auch der damalige Leiter des Werkes, Direktor Mayer, stellte seine, wenn auch nur geringen Möglichkeiten, in den Dienst des Vereins. Wieder begann der Aufbau.

(Quelle unbekannt)



**MILITARY GOVERNMENT OF GERMANY**  
**FRAGEBOGEN ACTION SHEET** MG/PS/G/4

BITTEL, RAIMUND, Vereinsvorsitzender / 312/W/57993  
 Name of Employee Agency Fragebogen No.

Removal mandatory Genstucht, Heiser Krug 6  
 Removal to be discretionary with supervising Military Government Officer.  
 Recommendation of Special Branch Officer as below  
 Reasons

No objection to appointment or retention.  
 Retention or appointment recommended for following reasons

Date \_\_\_\_\_ Sgd \_\_\_\_\_  
 Special Branch Officer  
 Recommended procedure under German Civil Service Law

Date \_\_\_\_\_ Sgd \_\_\_\_\_  
 Adm. and Local Govt. Officer  
 Action taken by supervising Military Government Officer

Date \_\_\_\_\_ Sgd \_\_\_\_\_  
 Supervising Military Government Officer  
 Branch \_\_\_\_\_

Requisition Form: Wilhelm Mante, Genstucht - 410 / 502 - Nr. 4 - Class A

**GERMAN Denazification Committee**  
**Deutscher Entnazifizierungsausschuß**

Kreis: Lehrerbund

After consideration of this case we recommend that  
 Nach Beratung des Falles schlagen wir vor, daß

\_\_\_\_\_ (Chairman/Vorsitzender)

Who was interviewed / Der persönlich befragt wurde  NO  not interviewed / nicht persönlich befragt wurde

Dismissed (entlassen wird)  NO

Retained (beibehalten wird)  SUITABLE for the position applied for

Further information is required / Nähere Auskunft wird erwünscht  NO

For the following reasons: / Aus folgenden Gründen:

According to Ordinance No. 24 of the Central Commission concerning Status for German Denazification: No objections of any kind have been stated.

Date / Datum: 14. 9. 46.

Chairman (Vorsitzender)  
 i.v. Schütt  
 (sig. Schütt)



Punktspiel in Hamburg gegen Paloma. Hinten von links: H. Koch, R. Bittel, E. Schmidt, W. Mohring, D. Penk, P. Bohnhoff, E. Pelz, H. Bittel, J. Wlodarczyk, W. Niemann, B. Gülinski, vorn von links: W. Wulf, K. Szallies, W. Polzenhagen, L. Lönig, R. Hartmann.  
Foto: 1952



## Die „Dynamit-Fußballer“

Die Mannschaft wurde in den 1950er Jahren als die „Dynamit-Fußballer“ bekannt, da der Erfinder des Dynamits, Alfred Nobel, in Geesthacht produzieren ließ. Im Jahre 1953 gelang der Aufstieg in die Verbandsliga Hammonia. Vier Jahre später klopfen die Düneberger erstmals an der Tür zum Hamburger Oberhaus, als die Mannschaft die Saison punktgleich mit dem Ahrensburger TSV beendete.

Höhepunkte waren in dieser Zeit, neben den sportlichen Erfolgen, die zahlreichen Reisen der Ligamannschaft.

Hier sind besonders zu erwähnen die Ausfahrten nach Sternberg sowie nach Schweden, wo sportliche Kontakte zu den Vereinen „Klippan Vittsjö“ und „Perstorps-Sport-Klup“ geknüpft wurden. Viel Spaß bereitete auch der Gegenbesuch der schwedischen Sportsfreunde 1954. Auch Gäste aus Österreich konnten begrüßt werden, wobei nicht nur der Fußball im Mittelpunkt stand, auch das Gesellschaftliche kam nicht zu kurz. Zu diesem Zeitpunkt hieß der Verein schon Düneberger Sportverein von 1919, denn auf der Mitgliederversammlung im August 1953 wurde einstimmig von allen Mitgliedern beschlossen, den Verein von A.S.V. Geesthacht-Düneberg von 1919 in Düneberger Sportverein von 1919 umzubenennen.

Quelle: Aus der Jubiläumszeitschrift „75 Jahre DSV“

## Erste Vorsitzende des DSV 1919 - 1959:

Josef Dudziak  
Hans Polzenhagen  
Rudolf Jovers  
Raimund Bittel  
Rudolf Jovers  
Paul Kurtz





Fußballmannschaft 2. Herren 1954

# DSV feierte neue Flutlichtanlage

Presseartikel September 1990

Geesthacht (bg). Der Düneberger Sportverein (DSV) ist von einem langjährigen Manko befreit: Beim Training in den Abendstunden hatten die Spieler auf dem Fußballplatz am Silberberg immer nur das halbe Feld zur Verfügung – die drei Lichtmasten an der einen Spielfeldseite leuchteten den Platz nur zur Hälfte aus. Nun lassen sechs Lichtmasten mit insgesamt zwölf Lampen das Feld in hellem Schein erstrahlen. Mit einem Stiftungsfest wurde die Anlage jetzt offiziell eingeweiht.

Finanziert werden konnte die 50 000 Mark teure Anlage nur mit Zuschüssen vom Kreis, von der Stadt und durch ein Darlehen des Hamburger Fußballverbands. „Einen Teil der Kosten konnten wir durch Eigenarbeit einsparen, den Rest hoffen wir durch die Einnahmen auf dem Stiftungsfest zusammenzubekommen“, sagte der Vereinsvorsitzende Heinz Steffen.



Mit dem Schwenken von Fackeln weihten die zweite Vorsitzende des Düneberger Sportvereins Ursula Knoop und der erste Vorsitzende Heinz Steffen die neue Lichtanlage symbolisch ein. Foto: Geisler

Mit dem neuen Licht sollen nach dem Willen des Vorsitzenden nun auch die Leistungen der Spieler des Vereins

besser werden. Heinz Steffen: „Endlich ist es uns möglich, ein intensives Training durchzuführen.“



6. August 2008, die Arbeiten am Kunstrasen schreiten zügig voran.



Auftaktspiel zur Einweihungsfeier des Kunstrasens 2008.

REGIONALES

SONNTAGS KURIER 5. OKTOBER 2008

## Neuer Kunstrasenplatz mit einem Sieg eingeweiht

**Düneberger SV hat wieder einen Fußballplatz - Altstars siegten mit 7:2 gegen Promi-El**

Geesthacht (ibo). Schön grün leuchtet der Sportplatz am Silberberg. Vor vier Monaten war dort der symbolische erste Spatenstich auch für die Sanierung der Sportanlage Berliner Straße. Für beide Anlagen waren rund 905.000 Euro veranschlagt. Die Silberberger Sportanlage war mit 605.000 Euro beteiligt. „Die

Drainage funktioniert und der Platz ist wirklich bei jedem Wetter bespielbar,“ bestätigte der DSV-Vorsitzende Helmut Siepelt, „nur hinter dem Tor fehlt noch die Begrünung.“ Bereits vormittags wurde das DSV-Fußballabzeichen für alle Kinder ab neun Jahren veranstaltet. Der DSV hat mit 16 ehrenamtlichen

Betreuern und 600 Jugendlichen die größte Jugendabteilung. Am vergangenen Freitag gaben der Erste Stadtrat Volker Mannow und Helmut Siepelt offiziell die sanierte Sportanlage frei für das erste Fußballspiel. Zu diesem Spiel hatten sich ehemalige Altstars des DSV eingefunden und freiwillige Promi-

nente. Nach zweimal fünfunddreißig Minuten entschieden die DSV-Altstars das Spiel für sich mit 7:2. Geesthachter Bürger und DSV-Fans waren begeistert von der schönen Anlage. Kenner meinten, dass der Ball bei Nase enorm schnell wäre, andere wollten lieber den klassischen Naturrasen wieder haben.





# Die Goldenen Fünfziger



## Schwedenreise der 1. Mannschaft 1953





## 1957: Aufstiegsdrama vor 15.000 Zuschauern

bene „100prozentige“ (Walter, Wlodarczyk) die einzige Ausbeute der Düneberger in der regulären Spielzeit. „Ich bin Peter Bastian. Wenn ihr mich wollt, kommt mit einem Vertrag“, hatte der DSVer einmal das Ansinnen der „Elstern“ beantwortet, als diese ihn zu einem Probetraining bitten wollten. In der 106. Spielminute war er es, der mit dem inzwischen wieder im Spiel befindlichen Torhüter Karg zusammenprallte, woraufhin Manfred Radzuweit einen Torpedo-Kopfstoß knapp vorbeisetzte. In der Schlußphase der Extra-Zeit scheiterte Peter Walter noch zweimal knapp. Dann war Schluß, aus und vorbei. Es hagelte Flieder, Nelken und brausenden Beifall für die Akteure, aber es gab keinen Sieger nach 120 Minuten. 13 Tage später wurde an gleicher Stelle vor immerhin noch 6.000 Zuschauern das Wiederholungsspiel ausgetragen. Mit nahezu unveränder-

ter Mannschaft (aber Kurtz für M. Radzuweit) hielten die Düneberger bis in die Schlußminute ein 0:0, ehe 35 Sekunden vor dem Abpfiff dem erst 18 jährigen Ahrensburger Malchin der Siegtreffer gelang. Der TSV war damit nach 210-Entscheidungsminuten in die Amateurliga aufgestiegen, der DSV folgte ein Jahr später als Meister der damaligen Verbandsliga Hammonia-Staffel (3. Liga). In der zweithöchsten Spielklasse hielt sich das Team zwar nur ein Jahr, es war aber der größte Erfolg in der Geschichte des 1919 als ASV Düneberg gegründeten Vereins. 1969 kam es in Düneberg anlässlich des 50. Vereinsgeburtstags zu einer Neuauflage der Entscheidungsspiele mit denselben Akteuren und wieder behielt der TSV die Oberhand, diesmal mit 4:3.

(Quelle: Sport Mikrofon 1.9.1997)



Klaus Homann (Düneberger SV, links) schießt zum viel umjubelten 2:2 Ausgleichstreffer ein. Dahinter Wriggers (TSV Ahrensburg)



# TELEGRAMM

aus Hamburg Neuengamme 1  
Nr. 032 , 19/18 W. vom 14.4. 1958 , 1115 Uhr

An Düneberger Sportverein  
bei Siemers  
Düneberg  
Geesthachterstr.

Herzliche Glückwünsche zur Meisterschaft in der  
Hammonia Staffel  
Sportverein Börnsen

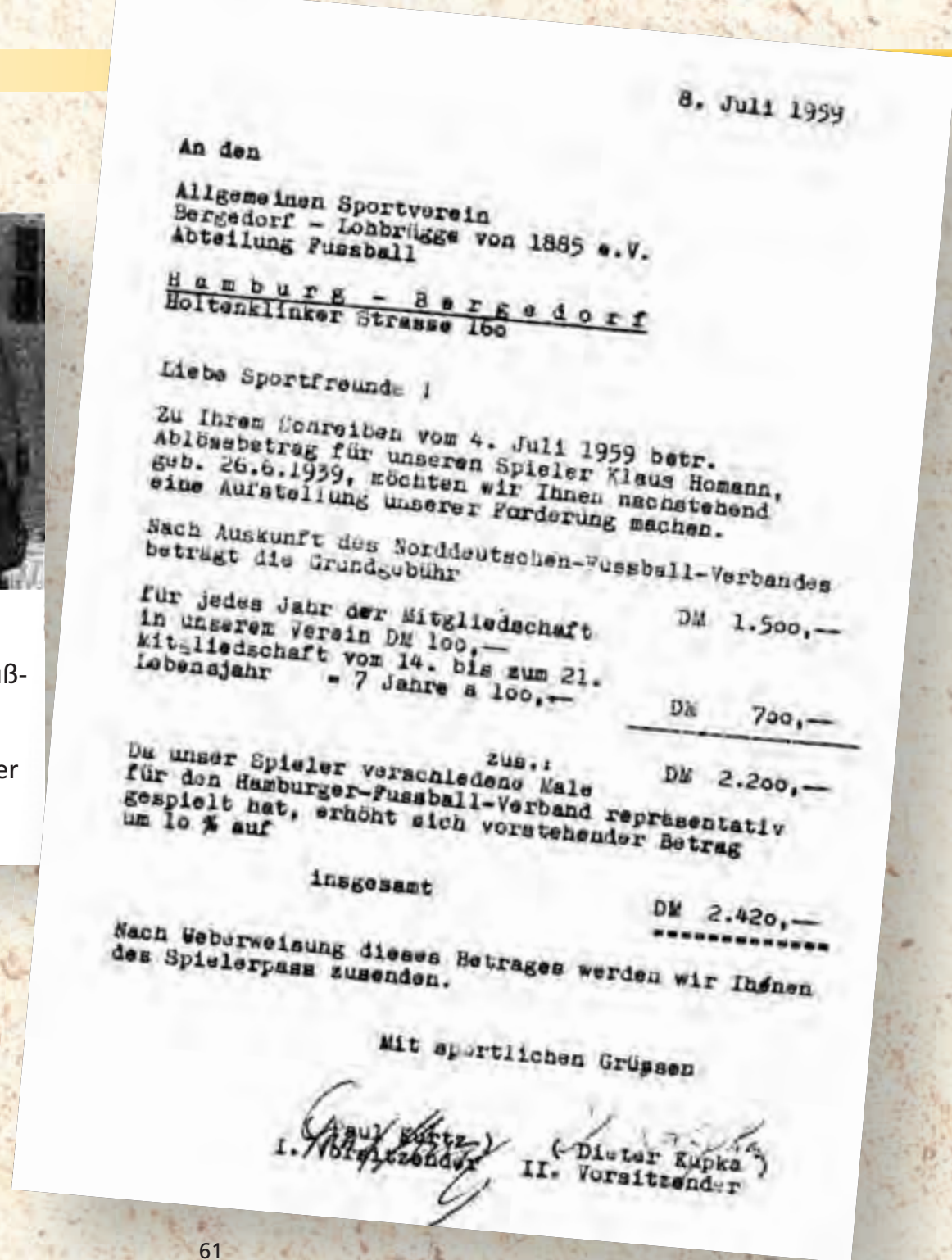
# In guten Händen



In ihren Händen liegen 1957 die Geschicke des Düneberger SV.

Oben links: Jugendleiter Eckermann, Spielausschußleiter Oehlke und Stille, Festausschußobmann Hunecke, Pressewart Wiontzek.

Unten von links: Kassierer Poppeck, 1. Vorsitzender Rudolf Jovers, 2. Vorsitzender Raimund Bittel und Spielausschußmitglied Gies. Aufn.: BZ/km





# Pioniere des Frauenfußballs



## Die erste Damenfußballmannschaft 11.6.1972



(Presseartikel von 1972)



# Dünebergs Fußball-Mädchenmannschaft: Die jüngste ist erst neun

Der jüngste Fußballnachwuchs beim Düneberger SV ist gerade sechs bis acht Jahre jung! Jeden Mittwoch nachmittags trainieren die Kleinsten auf dem Silberberg unter Anleitung von Helmut Krüper, der sich von jeher um künftige Fußballstars gekümmert hat.

Und auch für die Damenell des DSV gibt es Nachwuchs. Eine Mädchenmannschaft wurde aufgestellt, die auch an der Punktserie teilnehmen wird. Jüngste Fußballerin ist Bettina, gerade 9 Jahre jung. „Hier bin ich!“ meldete sie sich bei unserem Fotografen.

Übrigens: Dünebergs Fußballbubis gewannen ihr Turnier am Wochenende auf dem holmischen Silberberg gegen 7 Mannschaften. Die Spiele wurden geleitet von Dünebergs Schiedsrichterveteranen Skirrupa und Rudi Stoffen.

Und noch etwas Sportliches vom DSV: Die Damen gewannen gestern abend ihr Freundschaftsspiel gegen Curliack. Neunzigminütig klar mit 8:0 Toren. Neuling Petza hatte ganz mit 2 Toren einen trefflichen Einstand.

Fotos: hka





# Düneberger Hallenwochen



(Presseartikel vom 14.1.1977)



## Jugend-Hallenpokalturnier: Stellt alles bisher Dagewesene in den Schatten

Die diesjährigen Hallen-Pokalturniere für Jugendmannschaften in der Sporthalle Berliner Straße in der Zeit vom 5. März bis 3. April 1977 werden alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen. Das ist jedenfalls die Meinung der beiden Haupt-Organisatoren **Helmut Kröger** (2. Jugendleiter) und **Dietmar Peterlein** (2. Geschäftsführer).

Es werden 131 Fußball-Jugendmannschaften aus 46 verschiedenen Vereinen aus dem gesamten norddeutschen Raum und Berlin

(West) teilnehmen. Damit wurde gegenüber den hervorragend besetzten »Hallenwochen der Fußball-Jugend« des Vorjahres eine weitere Steigerung erreicht. Es werden insgesamt 11 Einzel-Pokalturniere in allen Jugend-Altersklassen durchgeführt.

Die öffentliche Auslosung der Gruppen erfolgt am Mittwoch, dem 19. Januar 1977, 19.30 Uhr, im Beisein eines Vertreters der Geesthachter Zeitung im Jugendheim des DSV, Silberberg 11.







# Torwartlegende Hartmut Weinert

Hamburger Fußball-Verband  
e.V.

Hamburg 6, den 13. August 57  
Schäferkampallee 1  
"Haus des Sports"  
Ruf: 45 72 52

An den Verein:  
Düneberger SV.

zwecks Weitergabe an den Sportkameraden  
Hartmut Weinert.

Betr.: F u s s b a l l . . . . . - Lehrgang im Heim Steinhorst

Lieber Sportkamerad!

Sie sind auf Grund einer Meldung Ihres Vereins für die Teilnahme an obigem Lehrgang in der Zeit vom 19. August bis 24. Aug. 1957 fest vorgemerkt worden. Sie werden hiermit zum Lehrgang eingeladen.

Treffpunkt und Abfahrt:

Montag 19. August 1957 10  
..... den ..... um ..... Uhr  
an "Haus des Sports", Schäferkampallee 1. Die Fahrt erfolgt mit dem  
Autobus. Die Rückfahrt ist am letzten Lehrgangstag vorgesehen.  
Ankunft in Hamburg am Spätnachmittag.

3-e Klassen mitbringen:

Komplette Sportkleidung; Fußballstiefel mit guten Beschlag, Socken,  
Stutzen, Jersey, Binden und Gelenkschützer (falls erforderlich);  
dazu möglichst Turnschuhe, Trainingsanzug oder warmen Pullover und  
Überziehhose. Ausserdem Handtuch, Seife, Badehose. Es ist ratsam,  
ein kleines Kopfkissen mitzubringen, Schlafanzug oder Nachthemd  
sind nicht zu vergessen. Ferner Schreibzeug.

Die Anschrift für die Lehrgangszeit lautet:

Jugendheim Steinhorst, Steinhorst bei Gella.  
Telefonische Rückfragen nur in dringenden Fällen über Steinhorst 269.

Ärztliche Betreuung ist vorhanden. Sollten Sie durch berufliche  
Verhinderung oder durch Erkrankung Ihre Zusage nicht aufrechterhal-  
ten können, bitten wir um sofortige Absage an die Geschäftsstelle  
des Hamburger Fußball-Verbandes, Ruf: 45 72 52, App. 52, damit  
für Sie ein anderer Kamerad rechtzeitig eingeladen werden kann.

Der Hamburger Fußball-Verband hat Sie in sein Jugendheim eingeladen  
und übernimmt die Kosten der Fahrt, der Verpflegung und Unterkunft.  
Er hofft, dass Sie dort angenehme Tage erleben werden und wünscht,  
dass Sie den Lehrgang zu einem fröhlichen, kameradschaftlichen  
Erlebnis gestalten helfen.

Mit sportlichem Gruss!  
Hamburger Fußball-Verband e.V.

Der Verbandssportlehrer

Düneberger SV/TSV Langenhorn, 3:2, Punktspiel 2.10.1955



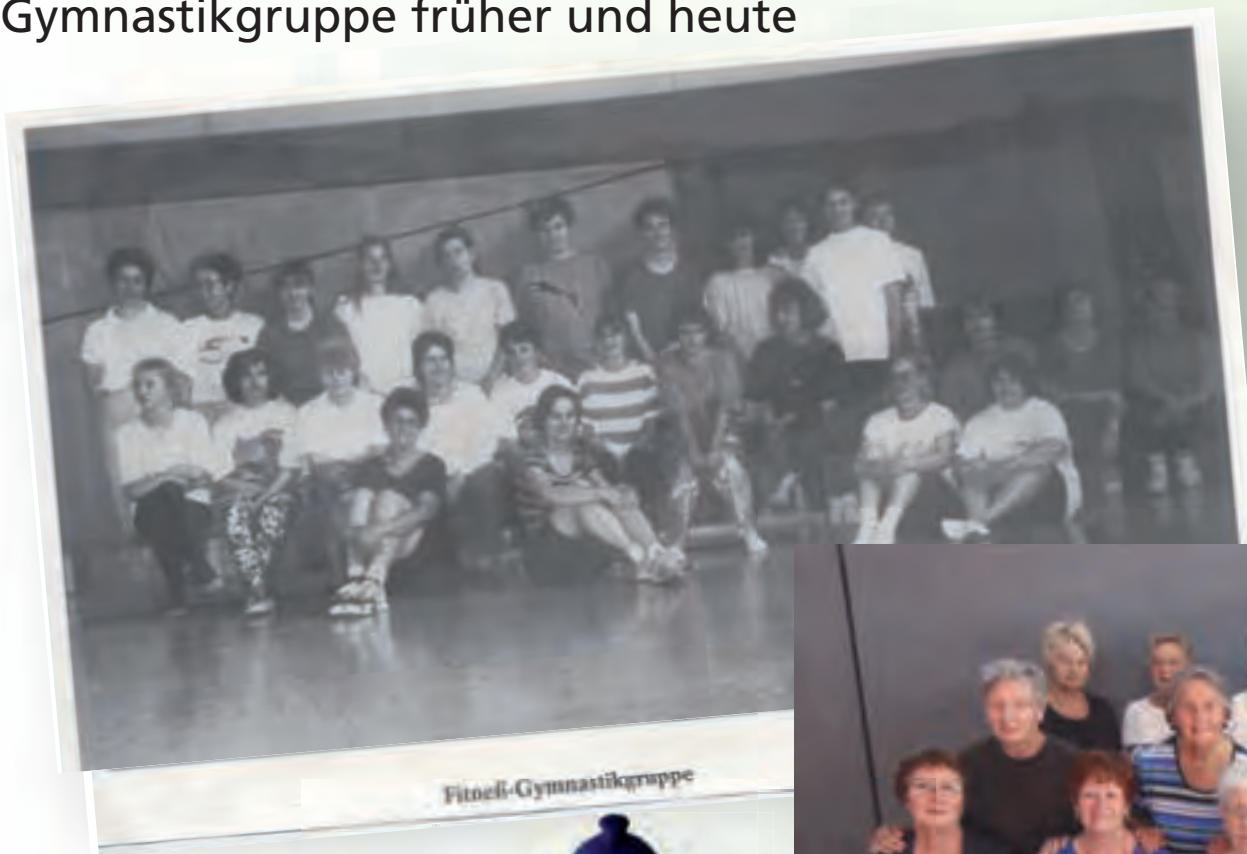
**Torwart Hartmut Weinert fängt den Ball sicher**



# Turnen und Karate



# Gymnastikgruppe früher und heute



Fitness-Gymnastikgruppe



# Anfänge der Turner-Kindergruppe

